Samstag den 2. April 1898. (1. Blatt.)

Nr. 75. Dritter Jahrgang.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis nebst den Gratisbeilagen „Sonntagsfreude", „Feierglocken" und „Sterne und Blumen" durch die Boten zugestellt nur 60 Pfg. pr. Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 Mk. pro Quartal.

Preis für die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen können nur bis spätestens Abends 6 Uhr angenommen werden, ganz dringende Inserate bis Morgens 8 Uhr. Geschäftsstelle: Witten, Hauptstraße 79.

Wittener Volks-Zeitung

Verantwortlich für den ganzen Inhalt: H. Bringewald, Witten. Telephon-Anschluß 130. Centrums-Organ für das Ruhrthal. Telegramm-Adresse: Volkszeitung, Witten. Druck und Verlag von H. Bringewald, Witten.

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1898.

Telephon Nr. 50. **ROSE & CO.,** Tel.-Adr.: Moderose.

Dortmund.

Sämmtliche Neuheiten

in

Kleiderstoffen, Seidenwaaren, | **Damen-Confection. Costumes u. Blousen.**

Kinder-Confection

sind in schönster und grösster Auswahl eingetroffen.

Anfertigung von Costumes und Mänteln nach Original-Modellen, unter Leitung bewährter Kräfte, elegant und preiswerth.

Der Haupt-Catalog kommt noch im Laufe dieses Monats zum Versandt.

Stella Matutina (Morgenstern).

„Lieber Freund! es ist besser, daß ich Euch gleich die ganze Wahrheit sage: Nur vierundzwanzig Stunden habt Ihr noch zu leben; habt Ihr also noch etwas anzuordnen oder wollt Ihr Eure Verwandten noch sehen, dann dürft Ihr nicht lange mehr warten." So sprach ein Doctor in einem Krankenhause Londons.

„Laßt mir einen katholischen Priester kommen und schnell," antwortete der Sterbende; „mein Gott! nur noch vierundzwanzig Stunden!"

Vor kaum zwei Stunden hatte man ihn aus den Trümmern eines brennenden Hauses gerettet: seine Hände waren verkohlt, seine Arme gelähmt, sein ganzer Leib wie zerschlagen, sein Angesicht mit Wunden überdeckt. Zwei Menschen hatte er aus dem brennenden Hause gerettet; da hörte er noch den Hülferuf eines Kindes. Ohne lange zu überlegen, stürmte er zum dritten Male in das brennende Haus, als es plötzlich zusammenstürzte und ihn unter seinen Trümmern begrub.

Die barmherzige Schwester, die an seinem Bette wachte, flüsterte ihm zu: „Muth bester Freund, Pater Mead wird gleich kommen und so lange bei Ihnen bleiben, als Sie es wünschen. Wie ist doch der liebe Gott mit Ihnen gut gewesen, die Trümmer des Hauses hätten Ihr Grab sein können, und wie durch ein Wunder hat man Sie darunter hervorgezogen; gewiß, Jemand betet für Sie." Ein leises Wimmern war die Antwort.

„Sie sind so muthig gewesen, Sie haben zwei Frauen das Leben gerettet, die ohne Sie elendiglich umgekommen wären. Soll etwa Gott eine so heldenmüthige Liebe nicht vergelten?"

„Ach Schwester, jedes Wort, das Sie sprechen, foltert mich."

„Sehen Sie, da ist Pater Mead," entgegnete sie und stand auf, um den Priester Platz zu machen. Während er sich niedersetzte, legte er segnend seine Hand auf das verwundete Haupt des Unglücklichen, indem er sagte: „Mein Sohn!"

„Ach, Pater," entgegnete der Kranke, „seien sie doch nicht so gütig gegen mich, ich bin nicht würdig, Ihr Sohn zu heißen, wenn Sie alles wüßten, würden Sie nicht mehr so mit mir sprechen."

„Mein Sohn," antwortete mild der Priester, „verzweifle nicht; Jesus Christus ist die Liebe und Barmherzigkeit selber; sei ruhig und sage mir, was Dein Herz beschwert, und Friede wird wiederum in dasselbe einkehren." Und nun hörte er die Beichte des Sterbenden.

Ein paar Stunden später eilte Pater Mead durch die volkreichen Straßen der Sadt und blieb endlich in einem ruhigen Stadttheile vor einem vornehm aussehenden Hause stehen. Er läutete an, und wurde in einen geschmackvoll eingerichteten Salon geführt, wo ihn eine vornehm gekleidete Dame ehrfurchtsvoll empfing.

„O Pater, welch eine angenehme Ueberraschung bringt mir Ihr Besuch! Sie haben doch so wenig Zeit!"

„Ja, das ist wahr! Aber ich muß mit Ihnen über das Schlachtopfer eines traurigen Unfalles reden, das man heute Morgen in's Krankenhaus gebracht hat. Es ist ein Mann, der bei dem Brand in der Straße N. fürchterlich verwundet wurde. Von Heldenmuth beseelt hat er zwei Frauen mit Gefahr seines Lebens aus den Flammen gerettet. Wie er jedoch zum dritten Male in das Haus drang, um noch ein Kind zu retten, wurde er unter den Trümmern des einstürzenden Hauses begraben. Daß er noch lebt, ist geradezu ein Wunder, Gott ist wahrlich ein Gott der Barmherzigkeit. Er hat gebeichtet und mich beauftragt, Ihnen einen Theil seiner Lebensgeschichte mitzutheilen. Er ist ein Mann von ungefähr 55 Jahren, groß und stark wie ein Riese. Mit einer jungen Frau verheirathet, die ihm eine Tochter schenkte, lebte er vor 25 Jahren als Baumeister in New-York und war glücklich in allen seinen Unternehmungen. Er nennt sich . . . Burke, Brion Burke."

Wie die Frau diesen Namen hörte, erblaßte sie, ein krampfhaftes Zittern ging ihr durch alle Glieder, krampfhaft schlug sie die Hände zusammen. Sie sprang auf und rief aus: „Aber Pater, das ist ja mein Mann!"

„Ich weiß es," erwiderte der Pater; „setzen Sie sich wieder und halten Sie sich ruhig, bis ich meinen Auftrag vollzogen. Er war, so erklärte mir der Kranke, der glücklichste Gatte und Vater von der Welt. Die Sonne des Friedens bestrahlte seinen Lebenspfad. Nur selten, nur von Zeit zu Zeit fiel ein Schatten auf denselben: er war dem Trunke ergeben. Nur manchmal war er betrunken; geschah aber das, dann wurde er rasend. Doch ich muß kurz sein. Eines Abends kam er betrunken nach Hause. Seine Gattin saß mit dem Rosenkranz in der Hand bei der Wiege ihres Töchterleins und sang das schöne Lied: „Sei gegrüßt, du Meeresstern!" Der Klang ihrer lieben Stimme, die fromme Melodie, die heiligen Worte, alles schien ihm ein Beweis zu sein. Außer sich vor Wuth packt er ein Bild der Mutter Gottes aus Marmor und wirft es der betenden Frau an den Kopf. Ein Schrei — und mit ihrem Kinde in den Armen stürzt die Frau nieder. Er reißt ihr das Kind aus den Armen und wirft sie durch das offene Fenster, um sie so zu zerschmettern. Nun erst kommt er zu sich, es graut ihm vor dem, was er gethan; zugleich packt ihn eine gewaltige Furcht vor der weltlichen Gerechtichkeit, und er flüchtet weg, ohne zu wissen, wohin. So erreicht er den Hafen, wo gerade ein Schiff zum Absegeln bereit lag. Mit einem Matrosen, der sich bereit erklärte, das Schiff zu verlassen, vertauschte er seine Kleider und reiste von New-York ab, um dann Jahre lang gefoltert von Angst nnd Reue und Verzweiflung herumzuirren. Vor einer Woche kam er nach London und nahm seine Wohnung gerade in dem Hause, das heute Morgen abgebrannt ist. Er ist ein Sterbender. Ich sagte ihm, daß ich seine Gattin zu ihm bringen wolle, daß sie ihm alles vergeben und verziehen habe. Als er mir nicht glauben wollte, erzählte ich ihm alles, was Sie mir über ihn mitgetheilt, als sie Ihre Tochter dem lieben Gott als barmherzige Schwester zum Opfer brachten. So wird den Ihr feuriges Gebet endlich erhört und Ihr langjähriges Leiden von Gott belohnt. Können Sie sogleich kommen?"

„Ja gewiß, Pater!" antwortete Frau Burke.

„Ich eile, um Ihren Mann auf Ihre Ankunft vorzubereiten; folgen Sie mir so schnell als möglich. Gott segne Sie und gebe Ihnen die Kraft, um in dieser Prüfung nicht zu wanken."

Auf das Tiefste erschüttert, doch mit einem Strahl der Freude auf dem Angesichte eilte Frau Burke nach dem Krankenhause, wo sie beinahe gleichzeitig mit dem Priester ankam. Im Wartezimmer empfing sie eine junge barmherzige Schwester, die sie umarmte und zu ihr sagte: „Komm, liebe Mama, geh mit mir." Schweigend schritten beide durch die Gänge des Hauses nach dem Krankenzimmer, wo der Kranke in ängstlicher Erwartung mit großen Augen jeden anstarrte, der hereinkam. Endlich zeigte sich auch seine Frau. In einem Augenblick stand sie an seinem Schmerzenslager, umarmte und küßte ihn, indem sie stöhnend die Worte wiederholte: „O Brion, mein armer, theurer Mann."

Der Kranke konnte nicht reden, so sehr hatte ihn die Freude übermannt. Seine Lippen zitterten, seine Zunge war gleichsam gelähmt. Endlich gelang es ihm, mit kaum vernehmbarer Stimme sagen zu können: „Maria, mein Engel, mein liebes Weib, alle diese Jahre hindurch dachte ich, ich hätte Dich getödtet."

Frau Burke weinte. Sie suchte unter Thränen zu lächeln und antwortete: „Das hast Du Dir eingebildet, daran darfst Du nicht mehr denken . . . Sieh, Brion, hier ist auch Deine Tochter, Deine kleine Stella," und wies dabei auf die barmherzige Schwester, die bei seinem Bette kniete. Auch Stella beugte sich über ihren Vater hin, sah ihn mit ihren unschuldigen Augen liebevoll an, küßte ihn auf die Stirne und sagte: „Der liebe Gott segne Dich, Papa, und gebe Dir die Kraft und Geduld, um Deine entsetzlichen Schmerzen geduldig zu ertragen. Ich habe für Dich zur Schmerzensmutter Maria gebetet, sie wird Dir helfen und Dich trösten."

Der arme Kranke wußte kaum, was mit ihm geschah. Er starrte die Beiden an und rief, gleichsam um sich selbst zu überzeugen, fortwährend aus: „Meine Frau, mein Kind! Wie träume ich denn nicht?"

„Nein, entgegnete Frau Burke. „Du träumst nicht, alles ist Wirklichkeit. Wir werden Dich nicht verlassen," und flüsternd fügte sie bei: „O, wie wird mir die Zeit lang werden, bis ich bei Dir im Himmel bin."

„Im Himmel," nahm er seufzend das Wort, „nein, ich kann es nicht glauben. Ich werde zuerst noch viel im Fegfeuer leiden müssen; aber später wohl, das hoffe ich . . . Ach sage es mir noch einmal, daß Du mir verziehen hast."

„Das habe ich schon lange gethan. Immer habe ich mit Stella für Dich gebetet. Wir glaubten, Du wärest ertrunken; man fand Deine Kleider, Deine Uhr, und einige Papiere bei einem armen ertrunkenen Mann. Doch eine geheime Stimme sagte mir, daß Du es nicht warst."

Unterdessen hatte eine andere barmherzige Schwester für Pater Mead alles hergerichtet, um dem Sterbenden die letzten Sacramente reichen zu können. Alle Umstehenden weinten: der Kranke hielt die Augen geschlossen, aber von Zeit zu Zeit rann eine Freudenthräne über seine Wangen herab. Nach einiger Zeit öffnete er die Augen wieder und sprach: „Stella!"

„Was wünschest Du, Papa?"

„Wie heißest Du mit dem Klosternamen?"

„Stella, Schwester Stella, ich heiße wie früher."

Er lächelte und schien zufrieden. „Stella matutina, Du Morgenstern!" sprach er, "Maria, das Ave Maris Stella, Sei gegrüßt, du Meeresstern, das Du damals gesungen, ich hörte es immer und überall in San Franzisco, in Indien, hier in London. Das Skapulier und den Rosenkranz, die Du mir früher geschenkt, ich habe beide noch." Nun schloß er die Augen, und man begann die Gebete für die Sterbenden zu beten . . . „Maria!"

„Ja, Brion!"

„Wie ist es finster. Wird nicht bald der Tag anbrechen?"

„Jawohl, bald, bald wirst Du bei Gott sein, lieber Mann. Kannst Du mich noch verstehen, dann bete mit mir: „Jesus, Maria, Joseph."

„Je . . . sus, Ma . . ."

Die letzten Worte dieses Gebetes wurden hier auf der Erde nicht mehr ausgesprochen. Mit einem tiefen Seufzer entwand sich die bußfertige Seele dem Leibe, um durch den gerechten göttlichen Richter gerichtet zu werden, bei dem Erbarmen ist und überreiche Erlösung.

Sollte etwa Maria, die getreue Jungfrau, welche diesen armen Schiffbrüchigen in den sicheren Hafen geführt, um sich mit Frau und Kind und Gott selbst zu versöhnen, sollte sie ihn nicht auch in den Hafen des ewigen Friedens geführt haben? Ist sie ja doch die Zuflucht der Sünder und die Pforte des Himmels!

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten nebst den Unterhaltungs-Beilagen „Sterne und Blumen", „Sonntagsfreude" und „Feierglocken".

Parlamentarisches.

* **Berlin**, 31. März. Im Reichstagsgebäude trat gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten eine Reihe von Abgeordneten aus allen politischen Parteien, mit Ausnahme der Socialdemokratie, zusammen, um über die Errichtung eines Moltkedenkmals in der Reichshauptstadt zu berathen. Das Ergebniß war, daß man die Anregung allseitig freudig begrüßte und es für erwünscht hielt, bis zum 26. October 1900, dem 100jährigen Geburtstage des großen Strategen, wenigstens den Grundstein zum Denkmal legen zu können. Die Anwesenden traten zu einem provisorischen Comitee zusammen, das während der parlamentarischen Ferien Vorschläge zur Bildung eines großen Comitees in Erwägung ziehen soll, um dann nach Ostern energisch die Vorbereitungen und Sammlungen in die Hand zu nehmen. Zum Geschäftsführer wurde der Abg. Dr. Paasche, Berlin NW, Stromhofstraße 20, gewählt.

§ Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Gesetzentwurfs betr. das Anerbenrecht setzte am Samstag die Verhandlungen bei § 24 fort, welcher festsetzt, was Zubehör des Anerbenguts ist. Zu Abs. 3, „Wirthschaftsinventar", hatten die Abgg. Fritzen und Dr. Hoeveling (Ctr.) beantragt, im Landgerichtsbezirk Duisburg das vorhandene Vieh nicht zum Wirthschaftsinventar zu rechnen. Unter Ablehnung dieses Antrags wurde § 24 unverändert angenommen. Bei § 25, der den Anrechnungswerth festsetzt, erhielt auf Antrag Willebrand (Ctr.) Absatz 4 folgende Fassung: „Auf Verlangen eines Betheiligten sind Anerbengüter, deren Gebäude nebst Hofraum einen größeren Verkaufswerth haben, als der übrige Grundbesitz, sowie die zu einem Anerbengute gehörigen Grundstücke, welche innerhalb eines auf Grund des Gesetzes betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften behördlich festgestellten Bebauungsplanes liegen, nach dem Verkaufswerth zu schätzen." Zu § 26, wonach der Anerbe ein Drittel des Anrechnungswerthes als Voraus erhält, lag ein Antrag Fritzen-Dr. Hoeveling (Ctr.) vor, für den Landgerichtsbezirk Duisburg das Voraus auf ein Fünftel herabzusetzen. Unter Ablehnung dieses Antrags wurde § 26 unverändert angenommen, ebenso die §§ 27 u. 28. Bei § 29 wurde Abs. 3, wonach bei Abfindungsrenten mit einem 1000 Mark übersteigenden Capitalwerth eine Amortisation von 1½ pCt. stattfinden soll, auf Antrag Klasing (Ctr.) gegen die Stimmen des Centrums und der Mehrheit der Freiconservativen gestrichen, im Uebrigen § 29 angenommen. — Am Montag setzte die Commission die Berathung bei § 30 fort. Absatz 1 bestimmt, daß der Anerbe die Abfindungsrente nach sechsmonatlicher Kündigung durch Baarzahlung ablösen kann. Derselbe wurde unverändert angenommen. Nach Absatz 2 der Regierungsvorlage kann der Rentenberechtigte die Auszahlung des entsprechenden Capitals nach sechsmonatlicher Kündigung beanspruchen, jedoch bei dem über den 30fachen Grundsteuerreinertrag hinausgehenden Betrage nur mit einem Abzuge von 5 pCt. Diese letztere Bestimmung wurde auf Antrag des Abg. Dr. Hoeveling (Ctr.) gegen die Mehrheit des Centrums und der Freiconservativen gestrichen. Ebenso wurde die vorgesehene Ratenzahlung innerhalb 4 Jahren aufgehoben, sodaß die Summe auf einmal beansprucht werden kann. § 31 wurde unverändert angenommen. § 32 enthält die Bestimmung, daß bei einem Verkauf des Anerbenguts oder von Theilen desselben während der ersten 15 Jahre nach dem Uebergange des Eigenthums das Voraus in die Erbmasse einzuwerfen ist. Auf Antrag des Abg. Herold (Ctr.) tritt diese Verpflichtung nur ein, wenn durch den Abverkauf der Grundsteuerreinertrag und Gebäudesteuernutzungswerth um mehr als ⅓ vermindert wird. § 33, welcher ein Verkaufsrecht an die Anerbenberechtigten festsetzt, wurde unverändert angenommen.

Sociales.

* Eine eigenartige Gewinnbetheiligung der Arbeiter besteht seit dem Jahre 1875 in einem Theile der Kohlengruben von Süd-Wales und Monmouthshire. Die Löhne der Arbeiter sind fest geregelt, aber in der Weise, daß sie mit Rücksicht auf den für die Steinkohlen erzielten Verkaufspreis schwanken. Im Allgemeinen ist ein Durchschnittspreis von 7,50 bis 8 M. pro Tonne angenommen, wonach auch der Mindestlohn bezahlt wird. Mit den Verkaufspreisen steigen aber auch die Arbeitslöhne und zwar um je anderthalb Procent, sodaß sie sich bei einem Verkaufspreis von 9 M. pro Tonne schon um 10 pCt. erhöhen. Steigt der Verkaufspreis der Kohlen auf 10 M., so erhalten die Arbeiter einen Lohnzuschlag von 20 pCt., der bei 11 M. sogar auf 27½ pCt. steigt. Die Feststellung des Durchschnitts-Verkaufspreises erfolgt alle zwei Monate durch zwei Arbeiter, von denen je einer von den Arbeitern und den Unternehmern gewählt wird. Insgesammt sind die Lohnverhältnisse von über 100,000 in den Bergwerken beschäftigten Personen in dieser Weise geregelt, was bislang sowohl Arbeiter als Unternehmer befriedigt hat. Nun haben aber die Arbeiter, wie die „Labor Gazette" mittheilt, die alten Verträge gekündigt, obwohl sie in den letzten Jahren fast immer einen Zuschlag von 10 bis 20 pCt. zum festgesetzten Grundlohn erhalten haben. Jedenfalls wird aber wohl eine Einigung der Parteien zu Stande kommen, da sich das fragliche Lohnsystem seit mehr als zwanzig Jahren bewährt hat.

Locales und Provinzielles.

* **Witten**, 2. April. Kürzlich ist berichtet worden, daß der Staatssecretär des Reichspostamts sich an die Handels- und Gewerbekammern gewandt hat, um deren Hülfe für die Beseitigung der Mißstände bei der Packeteinlieferung in den Abendstunden in Anspruch zu nehmen. Ueber die Antworten der Kammern und ihre Vorschläge berichtet die „D. Verkehrsztg.": Die meisten Kammern haben den Weg beschritten, durch Bekanntmachungen in öffentlichen Blättern auf die unliebsamen Verhältnisse aufmerksam zu machen und dabei die dringende Mahnung auszusprechen, die Geschäftswelt möchte ihre Sendungen mehrmals am Tage und möglichst frühzeitig zur Post schaffen. Von verschiedenen Kammern sind Vorschläge gemacht worden, die im Wesentlichen auf Folgendes hinausgehen: 1. Erhebung eines Portozuschlages für diejenigen Packete, die nicht bis zu einer bestimmten Stunde geliefert sind, unter Anwendung steigender Sätze je nach Verspätung. 2. Aenderungen in den Schaltereinrichtungen und zwar: Schaffung von räumlich getrennt liegenden Einlieferungsstellen für den Massenverkehr in der Art, daß die Sendungen aus den Geschäftskarren gleich in die Posträume ausgeladen werden können; Trennung des Packetverkehrs nach Einzel- und Massenverkehr durch entsprechende Vertheilung auf die Schalter; Vermehrung oder Erweiterung der Schalteranlagen oder Aufstellung von Schranken in diesen. 3. Erleichterung der Versendungsvorschriften für Packete durch Wegfall der besonderen Adressen, sei es allgemein oder doch für Packete bis 5 Kg. 4. Vollständige postmäßige Behandlung der Packete durch die großen Geschäftshäuser selbst; bei der Uebernahme durch die Post wären dann nur Stichproben nöthig. Die ins Auge gefaßte Sperrmaßregel, daß nach 6 Uhr die Auflieferung beschränkt sein solle, wird von den Handelskammern fast ausnahmslos als eine schwere Belästigung bezeichnet; von einzelnen Seiten wird bemerkt, daß die Umgehung der Maßnahme sehr leicht durchführbar sein würde. Wenige Stimmen sprechen sich für die Einführung der Sperrvorschrift aus, von einer Seite wird sie gegen gewohnheitsmäßig säumige Personen gutgeheißen.

*— Die eheliche Gütergemeinschaft haben ausgeschlossen die Braut- beziehungsweise Eheleute: Agent Heinrich Prior und Franziska geb. Gilles in Wanne. Ehefrau Kaufmann Albert Hecking, Gertrude geb. Schultes, in Bochum. Schlosser Carl Friedrich Siepmann und Maria geb. Ritterskamp von Baak bei Hattingen. Kaufmann Siegmund Isay von Witten und Frieda Steinfeld von Hattingen. Volksschullehrer Ewald Langenohl zu Witten und Wittwe Wirth Friedrich Grundhöfer, Henriette geb. Hille, zu Unna. Kaufmann Oscar Löwenstein zu Annen und Sophie Dieckhoff zu Schwerte.

♀ **Hagen**, 31. März. Während es im eigenen Haushalte von jeher üblich war, „Obstkraut", „Obstgelee" und „Marmelade" (Obstmus) nur aus Obst oder sonst geeigneten Früchten, nöthigenfalls unter Zusatz von Hutzucker, herzustellen, sind rheinische Conserven-, Gelee- und Marmeladefabrikanten dazu übergegangen, diese beliebten Fruchterzeugnisse, welche theils als Ersatz für Butter dienen, theils als Compot genossen werden, aus billigeren Rohmaterialien, nämlich Obstabfällen, Stärkesyrup und Theerfarbe herzustellen. Die Obstabfälle kommen in Form von getrockneten Aepfelschalen und Kerngehäusen aus Amerika, theils auch werden Preß- und Destillirrückstände von Früchten genommen, während der Stärkesyrup aus Kartoffelstärke, die Theerfarbe aus Theerdestillationsproducten in chemischen Fabriken gewonnen wird. An und für sich läßt sich die Herstellung billiger Ersatzmittel für Apfelkraut, Obstgelee und Marmelade mittels Fabrikbetrieb nur gutheißen, wenn diese Erzeugnisse unter einem Namen in den Verkehr gelangen und im Kleinverkauf abgegeben werden, welcher deutlich genug besagt, was dem Käufer für sein gutes Geld verabreicht wird; dies ist aber selten der Fall. Bis gegen Mitte vorigen Jahres gebrauchten die Fabrikanten genannter Ersatzmittel ausschließlich einen die Beschaffenheit derselben verschleiernden Namen, z. B.: Versüßtes Apfelgelee, Kaisergelee, Consumgelee, Tafelgelee, Apollogelee, Delicateßgelee, Sanitätsgelee, Himbeermarmelade, Kaisermarmelade, gem. Marmelade, ff. gem. Früchtemarmelade, Olympiamarmelade u. dergl. Dem Consumenten wurden dann diese Erzeugnisse, welche meist zwischen 50 und 75 Procent Stärkesyrup und Bestandtheile von Obstabfällen enthielten, auch oft mit Theerfarben künstlich geröthet waren, vielfach als „reines Apfelkraut", „Birnenkraut", „Gelee", „Marmelade", „Himbeermarmelade" und dergl. verkauft, und zwar gewöhnlich das Pfund für 25 bis 35 Pfg., mitunter stieg der Preis auch bis zu 50 Pfg. Bemerkt sei, daß der Hauptbestandtheil dieser Fabrikate, der Stärkesyrup, nur einviertel so süß als Hutzucker, seine Süßigkeit auch weniger fein, als die des letzteren ist. Im Großverkauf schwankt der Preis von Stärkesyrup zwischen 10 und 13 Pfg., im Kleinverkauf ist derselbe noch ganz unbekannt, auch gar nicht zu haben, weil Niemand Verlangen danach hat, Speisen und Getränke mit Kartoffelstärkesyrup zu versüßen. Daß in der beschriebenen Art der Herstellung und dem Vertrieb minderwerthiger Fruchterzeugnisse ein Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz liegt, mußte am 23. März d. J. wiederum ein Gelee- und Marmeladefabrikant der Rheinprovinz an der Strafkammer des königl. Landgerichts hierselbst erfahren, welcher seine Marmelade unter der Bezeichnung „Ia. gem. Marmelade" und „ff. gem. Früchtemarmelade" abgesetzt hatte. Im November 1896 hatte das städtische Nahrungsmittel-Untersuchungsamt zu Bochum in einem Colonialwaarengeschäft daselbst eine Probe „Marmelade" entnehmen lassen, wovon das Pfund mit 35 Pfg. berechnet wurde. Die chemische Untersuchung hatte einen Gehalt an Stärkesyrup von 60 bis 68 pCt. und Färbung mit rother Theerfarbe ergeben. Da das Erzeugniß als „Marmelade" beanstandet und von der Stadt-Polizeiverwaltung daselbst Strafantrag gestellt wurde, so verurtheilte die Strafkammer zu Bochum den Fabrikanten am 26. Juni 1897 zu einer Geldstrafe von 30 Mark. Hiergegen beantragte der Angeklagte Revision beim Reichsgericht, und zwar mit dem Erfolge, daß die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht in Hagen verwiesen wurde, mit der Begründung, der billige Preis des angewandten Stärkesyrups allein mache denselben als Ersatz für Hutzucker noch nicht unzulässig, die Minderwerthigkeit müsse noch anderweitig begründet sein. Daher kam es in dieser Strafsache vorige Woche am Landgericht in Hagen zum dritten Male zur Verhandlung. Dieselbe gestaltete sich deswegen zu einer ungewöhnlichen und sehr lehrreichen, weil die Anklage durch den Herrn Ersten Staatsanwalt Prahl persönlich vertreten, ferner 4 Zeugen und 12 Sachverständige gehört wurden und die Verhandlung sich 6 Stunden lang hinzog. Als Vertheidiger fungirte Herr Rechtsanwalt Dr. Scheiff aus Köln. Wenngleich die Aussagen der Sachverständigen über die Zulässigkeit von Stärkesyrup und Theerfarbe bei „Ia. gem. Marmelade" auseinandergingen, so traten Staatsanwaltschaft und Gerichtshof der Auffassung bei, daß in dem genannten Fabrikations- und Geschäftsverfahren ein Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz vom 14. Mai 1879 liege, und es wurde der Angeklagte wieder zu einer Geldbuße von 30 Mark, eventuell 3 Tage Gefängniß und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. Zu einem ähnlichen Erkenntniß war das Reichsgericht bereits in einer Strafsache am 3. Januar 1898 gekommen, bei welcher es sich gleichfalls um „gem. Marmelade" mit Zusatz von Stärkesyrup und rother Theerfarbe handelte. Die Probe war in Werne, Landkreis Bochum, als „Birnenkraut" verabreicht worden. Bei diesem Stande der Rechtsprechung ist eine rheinische Firma für Herstellung von Ersatzmitteln für Aepfelkraut und Marmelade bereits dazu übergegangen, ihre Erzeugnisse „Pomolose" und „Pomolade" zu nennen, was Kleinverkäufer und Consumenten nur mit Freuden begrüßen können.

* **Bochum**, 1. April. Bei den Postanstalten beginnt heute der Sommerdienst. Die Schalter werden nunmehr um 7 Uhr Morgens geöffnet.

☺— Am hiesigen Postamt stehen umfangreiche Personalveränderungen bevor. Herr Postsecretär Börner ist als Oberpostsecretär nach Bielefeld, Herr Postsecretär Th. Schulte von hier nach Arnsberg, Herr Oberpostassistent Krause von hier nach Landsberg a. d. Oder versetzt. Herr Postassistent Kampmann ist hier etatsmäßig angestellt. Herr Postverwalter Hopf von Schalksmühle wurde als Oberpostassistent nach hier versetzt. — In Laer ist ein Postamt III errichtet und die Verwaltung Herrn Postverwalter Schladoth aus Barop übertragen worden.

✝— Unter dem Vorsitz des Grubenverwalters Arndt-Bruch fand am Dienstag eine Generalversammlung der Vereinsvorstände des Verbandes technischer Grubenbeamten im Oberbergamtsbezirk Dortmund statt. Der Verband zählt über 1500 Mitglieder. Die Thätigkeit des Verbandes erstreckte sich u. a. darauf, daß derselbe in die Unfallverhütungscommission für Stein- und Kohlenfall zwei Mitglieder deputirte, die im Auftrage des Handelsministers mehrere Zechen in den einzelnen diesseitigen Bergrevieren befahren, um weiteres Material in der Frage zu sammeln. Die Grubenbeamten-Pensionskasse zählt 2200 Mitglieder, das Kassenvermögen beträgt ca. eine Viertel Million Mark.

✓— Am Mittwoch Nachmittag fand im Hotel Neubauer die ordentliche diesjährige General-Versammlung der Westfälischen Berggewerkschaftsversammlung statt. Es waren 478 Stimmen vertreten. Als Vertreter des Oberbergamts Dortmund war Herr Berghauptmann Täglichsbeck erschienen. Die Versammlung wurde vom Herrn Bergrath Erdmann-Witten geleitet. In den vorgenommenen Ergänzungswahlen wurden die Herren Bergrath Erdmann-Witten, Grubendirector Bingel-Ueckendorf und Grubendirector Fitting-Essen wiedergewählt. Als Vertreter wurde Herr Director Jäger neugewählt und die Herren Bergassessor Hoffmann-Bochum und Commercienrath Haniel-Duisburg wiedergewählt. Der Haushaltungsplan, den Herr Geh. Bergrath Dr. Schulz-Bochum erstattete, schließt im Ordinarium mit 198,230 Mark und Extraordinarium mit 540,050 Mark. Letztere Summe deckt die Kosten des Neubaues der Bergschule, der rund eine Million erfordert. Es sollen noch die Neueinrichtungen von fünf Bergschulen in Aussicht genommen sein. In Aussicht genommen sind die Orte Camen, Eickel, Gladbeck, Ruhrort oder Mülheim und Recklinghausen. Auch Meiderich wurde in Vorschlag gebracht. Für weitere Ausgaben soll ein außerordentlicher Beitrag in Höhe von einen Pfennig pro Tonne der Förderung erhoben werden, die eine Summe von 49,500 Mark ergeben würde. Für die Versuchsstrecken auf „Consolidation" sollen 12,000 Mark, für Neubauten beim „Bergmannsheil" 25,000 Mark (als erste Rate von zwei gleich hohen Raten) und für ein literarisches Sammelwerk, betreffend den Bergbau im Oberbergamtsbezirk Dortmund am Ende des 19. Jahrhunders, 10,000 Mark verwandt werden; die noch vorhandenen 2500 Mark sollen als Abrundung benutzt werden. Das literarische Sammelwerk wird 120,000 Mark erfordern, das Kohlensyndicat trägt 60,000 Mark bei. Der Bergbauliche Verein und die Westfälische Berggewerkschaftskasse tragen den Rest von 60,000 Mk.

✝— Der Militär-Invaliden- und Anwärter-Verein hält am Sonntag, 3. April cr., Nachmittags 6 Uhr, bei Herrn Gastwirth Methner, Alleestraße 73, seine General-Versammlung ab, worin wichtige Angelegenheiten bekannt gegeben werden und außer der angesetzten Tagesordnung findet die Bekanntgabe der Reichstags-Verhandlung vom 21. März cr. über die s. Z. eingereichte Petition statt.

> **Weitmar**, 31. März. In der letzten Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung wurden für die Monate April, Mai und Juni die für das Armenhaus erforderlichen Lebensmittel vergeben. Es erhielten den Zuschlag Metzgermeister Möller für Fleischwaaren und Kaufmann Hußmann für Specerei- und Backwaaren. — Da die Amtsdauer der besonderen Wegebau-Commission am 31. ds. Mts. abläuft, stand die Neuwahl zur Tagesordnung; es wurde aber beschlossen, für die Zukunft von der Wahl einer besonderen Wegebau-Commission abzusehen. — Die unvorhergesehenen Fuhren in Wegebauangelegenheiten sollen öffentlich vergeben werden. — Alsdann wurde mitgetheilt, daß die Gemeinde Stiepel es abgelehnt habe, die Wegegeldhebestelle bei der Zeche Carl Friedrich aufzuheben. Gemeindevertretung beschloß deshalb, ebenfalls zur Errichtung einer Wegegeldhebestelle auf der Kohlenstraße bei der Mündung derselben in den Stiepeler Gemeindeweg die Genehmigung bei zuständiger Stelle nachzusuchen. — Dann gelangte die schon in öffentlichen Versammlungen besprochene Kirmeßfrage zur Beschlußfassung. Zunächst wurden der Gemeindevertretung die Eingaben der Herren Pfarrer Tiefenthal und Kraemer um Aufhebung der hiesigen Kirmeß mitgetheilt. Für die Beibehaltung der Kirmeß waren eingegangen eine Bittschrift des hiesigen Wirthe-Vereins, ein Gesuch der Vereine Meßreisender zu Dortmund und Witten, sowie eine umfangreiche Gegenschrift der Vereine reisender Handelsgewerbetreibender und Berufsgenossen. Gemeindevertretung beschloß einstimmig, die beantragte Aufhebung der Kirmeß abzulehnen. — Sodann gelangten 7 Baugesuche zur Vorlage; Einwendungen gegen die Ausführung der projectirten Bauten wurden nicht erhoben. — Ferner wurde ein Steuer-Erlaßgesuch in willfähriger Weise erledigt. — Bezüglich der Straßenbeleuchtung in Bärendorf soll die Verwaltung des städtischen Beleuchtungswerkes in Bochum um Ermäßigung des Gaspreises angegangen werden, derselbe beträgt jetzt pro Stunde und Flamme 3 Pfennig. — Mit der Legung des Telephonkabels hat man gestern begonnen. Die Eröffnung der Straßenbahn Bochum-Weitmar darf nun wohl in Bälde erwartet werden.

§ **Herne**, 1. April. Das Königliche Amtsgericht veröffentlicht folgende Bekanntmachung: In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 34 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma: „Katholisches Gesellenhaus Herne, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" mit dem Sitz zu Herne eingetragen und dabei Folgendes vermerkt worden: a. Der Gesellschaftsvertrag vom 21. October 1897 ist notariell aufgenommen und befindet sich in Ausfertigung im Beilagebande; b. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, die Sicherstellung und Bewirthschaftung eines Vereins- und Wirthschaftslocals, sowie eines Gasthauses im Interesse des katholischen Gesellen-Vereins Herne; c. das Stammcapital beträgt 62,000 M.; d. Geschäftsführer ist der Caplan Bernhard Mock zu Herne; als Stellvertreter des Geschäftsführers ist der Kaufmann Hermann Ostendorf zu Herne gewählt; e. Seitens des Gesellschafters Caplan Bernhard Mock wird eine nicht in Geld zu leistende Einlage auf das Stammcapital gemacht, nämlich die vom Landwirth Bergelmann erworbenen, an der Neustraße zu Herne belegenen Immobilien. Der Geldwerth, für welchen diese Einlage angenommen ist, beträgt 25,000 M.

= **Herne**, 1. April. Dem Herrn Stationsassistenten Leo Hoyer, der, wie wir bereits mittheilten, von der Locomotive auf dem hiesigen Bahnhof erfaßt wurde, ist im katholischen Marienhospitale das Bein amputirt worden. H. hat zahlreiche Familie.

* **Münster**, 30. März. Im Wahlkreise Tecklenburg-Burgsteinfurt-Ahaus stellte die Centrumspartei den Landtags-Abgeordneten Herold als Reichstags-Candidaten auf für den Fall, daß der bisherige Abgeordnete Timmermann seine Wiederwahl ablehnt.

Literarisches.

Die Trunksucht und die Branntweinplage, deren Folgen und Heilmittel, ist der Titel eines äußerlich sehr gut ausgestatteten Büchleins von Dr. K. Müllendorf. (Verlag der Missions-Druckerei in Steyl.)

Das Werk, dem eine weitere Verbreitung zu wünschen wäre, als solche Schriften gewöhnlich finden, zeichnet sich aus durch seine Gründlichkeit, mit der es die Schädlichkeiten der Trunksucht und der alkoholischen Getränke darlegt und beweist. Aber es gibt auch Fingerzeige, wie die Ansteckung mit dieser Pest des Alkoholismus verhütet und mit gutem Willen eine Heilung der Trunksuchtkranken herbeigeführt werden kann. Möge das Werk bei allen, die berufsmäßig oder freiwillig sich der Rettung gefallener oder gefährdeter Mitmenschen widmen, recht günstige Aufnahme und Beachtung finden.

Vermischtes.

* **Berlin**, 31. März. Eine amtliche Meldung von einem Geständniß Grünenthals wird jetzt veröffentlicht. Dieselbe lautet: „Der ehemalige Oberfactor Grünenthal hat ein Geständniß abgelegt, indem er zugab, Reichsbanknoten aus der Reichsdruckerei gestohlen zu haben." Gestern Nachmittag hat der Landgerichtsrath Brandt mit einer Gerichts-Commission und dem Oberfactor Grünenthal dem alten Jerusalemer Kirchhof in der Barutherstraße und dem alten Jakobi-Kirchhof in Rixdorf am Rollkrug einen Besuch abgestattet. Auf beiden Kirchhöfen bezeichnete Grünenthal Grabhügel, auf denen er unter Denksteinen Werthpapiere versteckt hatte. Die Gerichts-Commission fuhr am Jakobi-Kirchhof in zwei Droschken vor. Der Untersuchungsrichter erkundigte sich zunächst nach dem Kirchhofsinspector, den er dann fragte, ob auf dem Friedhof schon ein Fund von Werthpapieren gemacht worden sei, welche Frage der Inspector verneinte. Alsdann begab sich die Commission unter Führung des Grünenthal nach einem links auf dem Kirchhof an einer Mauer belegenen Grabhügel, den Grünenthal als sein Versteck bezeichnete. Unter einer weißen Porzellanbibel, die einer der Beamten emporhob, zog man ein großes Packet hervor, das Werthpapiere, Coupons und die Rechnung eines Bankhauses enthielt. Der Untersuchungsrichter nahm die Papiere an sich, und nach einer kurzen Unterhaltung mit dem Inspector, der den Grünenthal als einen alten Stammgast des Neumann'schen Restaurants am Moritzplatz wiedererkannte, fuhr die Commission wieder von dannen. Grünenthal machte durchaus nicht den Eindruck eines niedergeschlagenen Mannes. Ganz ungezwungen unterhielt er sich mit den Herren der Commission.

* **Eine Bismarck-Spende.** Ein aus älteren Herren bestehender Club in Hannover fühlte das Bedürfniß, dem Fürsten Bismarck eine Freude zu machen. Es wurde beschlossen, für den Thurm des Schlosses in Friedrichsruh eine Fahne zu stiften. Man fragte in Friedrichsruh an, wie lang und breit eine solche Fahne sein müsse, und erhielt zur Antwort: 17 Meter lang und 6 Meter breit. Die Fahne, versehen mit dem Bismarckschen Wappen, wurde angeschafft und mit 600 M. bezahlt. Nunmehr kam dem Club der Gedanke, daß die Sache sich noch besser machen werde, wenn die Fahnenstange im Sachsenwalde gewachsen sei. Man wandte sich nach Friedrichsruh und bat um eine Fahnenstange. Und solche kam auch prompt an, indessen nicht allein, sondern beschwert mit einer — Nachnahme von 150 M. Lange Gesichter und gegenseitiges feierliches Versprechen, von dieser Sache weder einem Männlein noch einem Weiblein je etwas zu sagen. Und fast zwei Jahre — so lange ist es nämlich schon her — hat der Club sein Geheimniß treu bewahrt, bis nun vor Kurzem Einer plauderte. Ein halbes Jahr nach der Uebersendung der Fahne ist dem Club aus dem „fürstlichen Bureau" eine kühle Empfangsbescheinigung zugegangen, und wenn er nun noch nicht abgekühlt ist, dann ist ihm eben nicht zu helfen.

* **Ein chinesisches Majestäts-Verbrechen.** Die „Pekinger Zeitung" veröffentlichte ein kaiserliches Decret, welches die Strafe des Schriftstellers Wongetzi, der geviertheilt werden sollte, in einfache Enthauptung umwandelt. Dieser Schriftsteller hatte dadurch ein „Majestätsverbrechen" begangen, daß er in einer seiner wissenschaftlichen Arbeiten nur die bloßen Namen mehrerer chinesischer Kaiser nannte, was die chinesische Hofetiquette streng verbietet. Für das erwähnte „Verbrechen" mußte aber nicht nur der Schriftsteller, sondern auch dessen an der That ihres Vaters ganz unschuldigen Kinder mit dem Leben büßen, denn auch sie wurden ein halbes Jahr nach dem Tode ihres Vaters ohne Gnade hingerichtet.

Markt- und Börsen-Nachrichten.

* Berliner Coursbericht vom 31. März.

Reichsanleihe 3½%	103,60	Dortmunder Brauerei	—,—
3%	96,10	Dortm. Bergbauverein	—,—
Preuß. Consols 3½%	103,50	Essener Creditbank	143,25
3%	98,25	Reichsbank	160,00
Berg.-Märk. Bank	164,75	Bochumer Gußstahl	203,80
Dortm. Bankverein	129,90	Westfäl. Stahlwerke	204,00
Consolidation	267,40	Gelsenkirchener Bergw.	177,90
Dannenbaum	121,10	Harpener	177,90

* Neuß, 31. März. Fruchtpreise.

	29.	31.		29.	31.
Weizen, kleiner	20,80	20,80	Raps 1. S. 100 Ko.	—,—	—,—
do. 1. S., engl.	20,20	20,20	„ 2. S. „ „	—,—	—,—
do. 2. S., engl.	19,70	19,70	Rübsen 1. S. „ „	—,—	—,—
Roggen, 1. Sorte	14,60	14,60	„ 2. S. „ „	—,—	—,—
2. Sorte	14,10	14,10	Kartoffeln 50 „	*)	*)
Hafer, 1. Sorte	14,80	14,80	Maschinenstr. 500 „	18,—	18,—
2. Sorte	13,80	13,80	Ziegeldrusch „ „	20,—	20,—
(Alles 100 Ko.)			Kleien 50 „	5,20	5,20

*) Mk. 2,60—3,20. Heu Mk. 2,50—3,50 die 50 Ko.

Rüböl in Posten von 100 Ctr. . . . . Mk. 51,—
Rüböl faßweise, 100 Ko. ohne Faß . . . . . „ 52,50

Kleide
Be
A
L.
Bahnhofstr
Anerkan
fertige
Verkau
Tägli
für
Ein S
ordentlicher Eltern,
Rind- und Sch
Metzgere
erlernen will, gesucht.
Albert Hans
Hattingen.
Suche sofort einen
Fuhrkne
Franz Vollmer, Kir
2 Bau-Schl
auf sofort gesucht.
W. Werth, Schlo
Weitmar.
Ein tüchtige
Reparatur-S
gesucht.
Crengeldanzer Ham
Klutmann & Co.,
Tüchtige
Dreh
für schwere Bänke bei
sofort gesucht.
Oeking
Düsseldorf-Li
Jugendlich
Arbei
gesucht. Meldung:
Zeche „He
Umständehalber auf
ordentliches
Mädch
von 15 bis 16 Jahren
Näheres in der Gesch
„Wittener Volksztg."

Billigste Preise!

Hervorragende Saison-Neuheiten.

Capes, Kragen, Jaquettes,
Staubmäntel,
Sonnenschirme.

Kleiderstoffe, Waschstoffe,
Besatzstoffe, Seide,
Blousenstoffe.

Grösste Auswahl.

Am Markt. Georg Blank. Am Markt.

L. Schartenberg,

Bahnhofstraße 16. **Fernsprecher 12.**

Anerkannt grösstes und billigstes Special-Geschäft

fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe

Verkauf zu bekannt billigen, streng festen Preisen.

Communikanten- u. Confirmanden-Anzüge

in Kammgarn, Cheviot und Burkin.

Tadelloser Sitz und feinste Verarbeitung in allen Preislagen.

Auffallend billig!!!

Täglich Eingang von Neuheiten
für Frühjahr und Sommer.

Eduard Bösken,

Bücherrevisor und Handelslehrer.
Witten, Johannisstrasse 50
übernimmt
Anfertigung von
kaufmännischen Arbeiten jeder Art
als:
Einrichten und Weiterführen der Bücher, Aufstellung der Jahres-Bilanzen, Geschäftsauseinandersetzungen, Steuererklärungen etc. etc.

Kath. Männer- u. Jünglingsverein,

Heven.

Des hl. Osterfestes wegen findet die

Berathende Versammlung

Sonntag den 3. April, nachmittags 3 Uhr, statt.

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse für Fabriken, Witten.

Generalversammlung

am Samstag den 2. April, abends 8½ Uhr,
im Lokale des Herrn **August Rheker,** Ruhrstraße.

Tages-Ordnung:

Beschlußfassung über die Abnahme der Rechnung des Vorjahres.

Witten, den 28. März 1898.

Der Vorstand.

Ein Sohn

ordentlicher Eltern, welcher die

Rind- und Schweine-Metzgerei

erlernen will, gesucht.

Albert Hansberg,
Hattingen.

Suche sofort einen

Fuhrknecht.

Franz Vollmer, Kirchhofstr. 33.

---

2 Bau-Schlosser

auf sofort gesucht.

W. Werth, Schlossermeister
Weitmar.

Ein tüchtiger

Reparatur-Schlosser

gesucht.

Crengeldanzer Hammerwerk
Klutmann & Co., Witten.

Tüchtige

Dreher

für schwere Bänke bei gutem Lohn sofort gesucht.

Oeking & Co.,
Düsseldorf-Lierenfeld.

Jugendliche

Arbeiter

gesucht. Meldung:

Zeche „Helene".

Umständehalber auf sofort ein ordentliches

Mädchen

von 15 bis 16 Jahren gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle der „Wittener Volksztg."

Immobiliar-Verkauf.

Am Dienstag den 12. April ds. Js., nachm. 2 Uhr, werde ich in der **Kaulhausen'**schen Wirthschaft zu **Langendreer** die daselbst belegenen

Besitzungen

Uemmingerstrasse 136 1/6, 136 1/7, 136 2/8 u. 136 1/9 einzeln und zusammen zum öffentlichen Verkauf aussetzen.

Die Kaufbedingungen sind auf meinem Bureau einzusehen.

Dortmund, im März 1898.

Der Königliche Notar: Kramberg.

Echtes Auerlicht,

von heute ab:

Glühkörper: 70 Pfg. | Wiederverkäufer Rabatt.
Apparate: 3 Mark. |

Gustav Reuner,
Witten, Bahnhofstraße 44.
Vertreter der deutschen Gasglühlicht-Gesellschaft für Westfalen und Lippe.

Mäurer & Wirtz
Seifen-Extract mit dem Pferd

garantirt ganz hervorragend für **Wäsche** u. **Hausputz,** arbeitet **gründlich, angenehm** riechend, **schonend** und **sparsam.**

Vor den überschwenglichen Anpreisungen sonstiger Waschmittel als „ebensogut" oder sogar „noch besser" wird dringend gewarnt.

Die allein. Fabrikanten:
Mäurer & Wirtz, Stolberg (Rhld.).

Tapeten!

Größtes Lager Wittens.

Billig, schön und gut.

Reste fabelhaft billig!

Wilh. Lynen,
Bahnhofstrasse 39.
Herren Lindenbaum Söhne gegenüber.

Pfeifen- u. Stockdrechslerei

Otto Dickel

gegenüber der Post. gegenüber der Post.

Spazierstöcke

in allen möglichen Mustern.

Viele Neuheiten.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Man beachte meine Schaufenster.

Rechnungs-Formulare

empfiehlt billigst die Buchdruckerei von **H. Bringewald.**

Zahn-Atelier Vigano

praktischer amerikanischer und deutscher Spezialist in tech. Zahnersatz,

Witten, Ardeystr. 8.

In meinem Atelier kommen sämmtliche Erfindungen der Neuzeit in Zahnheilkunde und Zahntechnik zur Verwendung.

Spezialität: **Patentamtlich geschützte Gebisse** mit und ohne Gaumen, **Goldkronen, Goldplomben, gewöhnliche Plomben. Schmerzloses Zahnziehen vermittelst Elektricität.**

Klinisch eingerichtet. Schonendste Behandlung. Solideste Preise. Heilung von Kieferdefecten.

Die
Möbel-Schreinerei
von

Bernh. Voss vorm. Fr. Nüthen,

Witten, Ardeystr. 31

empfiehlt ihr großes Lager auf eigener Werkstatt angefertigter

Möbel jeder Art

Insbesondere finden **Brautleute** die beste Bezugsquelle und Auswahl, wie ich auch bei Lieferung von Aussteuern gern Ratenzahlungen gestatte.

Bekanntmachung.

Die bahnamtliche An- und Abfuhr der Eil- und Frachtstückgüter nach und von der Station Herbede ist zum 1. Juni curr. anderweitig zu vergeben.

Etwaige Reflektanten wollen sich bis zum 10. April curr. bei der Güter-Abfertigungsstelle in Herbede melden.

Essen, den 28. März 1898.

Kgl. Eisenbahn-Verkehrs-Inspektion II.

Fr. R. Alberts,

pract. Arzt aus Essen
und
staatl. approb. Homöopath.

Homöopathische Behandlung aller inneren u. Kinderkrankheiten, Drüsen doppelte Glieder, Stickhusten Bettnässen, Augenentzündungen, Milchborke, Frauenleiden, Haut- u. Geschlechtsleiden.

Jeden **Donnerstag** von 10—12½ Uhr in Witten, Gasthof „Zur Stadt Witten" Hauptstraße, zu sprechen.

Atteste.

Meine Tochter litt seit langer Zeit an Wassersucht. Sie war am ganzen Körper geschwollen. Nichts wollte helfen, bis ich zuletzt die Hülfe des homöopathischen Arztes Herrn Alberts, Essen, Bahnhofstraße 16, in Anspruch nahm. Derselbe stellte mein Kind in kurzer Zeit wieder her. Dasselbe ist jetzt dick und kräftig.

Frau Schütz, Dortmund,
Prinzenstraße 10.

Mein Sohn, 9 Jahre alt, litt seit seinem fünften Jahre an einer nässenden Flechte beider Hände, welche von dicken Krusten bedeckt waren und stets verbunden sein mußten. Während dieser Zeit habe ich ärztliche Hülfe gebraucht, da mein Sohn in der Schule seine Hände nicht zum Schreiben gebrauchen konnte und ganz zurückblieb. Schließlich versuchte ich es mit der Homöopathie. Der homöopathische Arzt Herr Alberts, Essen, Bahnhofstr. 16 befreite meinen Sohn in 2 Monaten gänzlich von der Flechte.

Frau Behm, Provize bei Eikel.

Meine Tochter litt seit längerer Zeit an an einem starken Kopf, sodaß sie fast keinen Athem holen konnte. Nach langer Behandlung gab man mir als letzte Hilfe eine Halsoperation an. Ich wandte mich indeß an den homöopathischen Arzt Herrn Alberts, Essen, Bahnhafstr. 16, welcher meine Tochter in 14 Tagen herstellte.

Frau Greve, Hörde, Kumpfstr.

J. Motz jr.,

Witten,
6 Bismarckstrasse 6

Großes Lager in
Hüten, Mützen, Hosenträgern, Shlipsen, Herren-Leinenwäsche.
Stets Neuheiten.
Herrenhüte mit steifem Rand u. weichem Kopf.
Billige Preise. Reelle Bedienung.

Sparkochherde

und sämmtliche
Kochgeschirre
empfiehlt billigst
Ludwig Müller,
Witten, Wiesenstr. 2,
unterhalb der „Germania"-Apotheke an der Ruhrstraße.

Ia. **roth- u. weißblühenden**
Klee-Samen, Saathafer, Saatwicken
empfiehlt billigst
A. Bahrenberg, Herbede.

Ein
Zweitmädchen

welches schon in herrschaftlichen Häusern gedient hat, zum 15. April oder 1. Mai nach Auswärts gesucht. Dasselbe müßte auch fein bügeln und serviren verstehen.

Näheres **Marienstift** am Marienplatz, **Bochum.**

Ein gutes katholisches
Mädchen

für Küche und Hausarbeit sucht per 1. Mai

Frau **Fr. Berg, Werne.**

Ein
Mädchen,

welches das Kleidermachen erlernen will, kann sich melden bei

Klara Specht, Wannen 81⅛.

Ein junges, katholisches
Mädchen

für leichte Hausarbeit per sofort gesucht.

N. Schramm, Altenbochum

Grosser
Ausverkauf
wegen Umbau!

Wir haben das neben dem unserigen liegende Lokal hinzugemiethet und muß, um das Lokal für unsere Zwecke dienlich zu machen, ein großer

Umbau

stattfinden.

Da nun bekanntlich ein Umbau viel Staub und Schmutz verursacht, haben wir uns entschlossen, um das

Waarenlager vor Verderben zu schützen,

voher einen großen

Ausverkauf

abzuhalten.

Sämmtliche Waaren, auch die

letzten Neuheiten für's Frühjahr

sind im Preise ganz bedeutend heruntergesetzt.

Wir ersuchen nun hiermit das **kaufende** Publikum höflichst, welche Bedarf in

Herren-Confection, Damen-Confection, Kinder-Mänteln, Kinder-Anzüge, Kleider-Stoffe, Bettwaaren, Eedern, Gardinen, Teppiche, Manufakturwaaren, etc. etc.

haben, unsere Lokalitäten zu besuchen, sie werden von dem

enormen Preis-Unterschied

ganz erstaunt sein.

Gebrüder Kaufmann,
Witten.

NB. Eine günstigere Gelegenheit auch zum Einkauf für Communikanten und Brautleute findet sich so leicht nicht wieder.

D. O.

Restaurant Zur Sonne

Sonntag den 3. April curr.:

Bockbier-Trank

verbunden mit

Frei-Concert.

Anfang 5 Uhr.

Es ladet ergebenst dazu ein

Der Sonnenwirth Fr. Oberdick.

Kreuzchen

und

Halskettchen

in großer Auswahl zu billigen Preisen

empfiehlt

Gerh. Becker,

Hauptstraße 14.

Den Empfang der **neuesten**

Modellhüte

zeigt ergebenst an

Marie Caspary,

Bismarckstraße 6.

Aug. Steinbeck

Spezialgeschäft für Stöcke, Pfeifen etc.

— Bahnhofstraße 43 —

empfiehlt sein **großartiges Lager** in

Spazierstöcken.

Stets die neuesten, modernsten Muster.

Großartige Auswahl.

Billigste Preise.

Communikanten-Hüte.

Regen- und Sonnenschirme.

Hüte

in grosser Answahl zu billigen Preisen

empfiehlt

Joh. Peters,

Bahnhofstr. 11.

Julius Höhne,

Uhren- und Goldwaaren-Handlung,

48 Bahnhofstrasse 48.

Empfehle mein gut sortirtes Lager in

Trauringen mit gestempeltem Feingehalt **äußerst billig.**

Eine reichhaltige Auswahl in

Gold- und Silbersachen

zu äußerst billigen Preisen.

Passende Geschenke für Communikanten und Confirmanden als: **Kreuze, Halsketten, Armbänder, Broschen, Uhrketten und Uhren.**

Echte Ringe, gestempelt, von Mk. 2,75 an usw.

Großes Lager in **Regulatoren** von 15 Mk. an. **Wanduhren** von 3,50 Mk. an. **Herren- und Damenuhren** in Gold, Silber und Metall, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

5 Jahre schriftliche Garantie.

Reparaturen werden schnell, billig und sehr sorgfältig gemacht. Auf jede Reparatur 1 Jahr Garantie.

Uhrreinigen und Feder 2,80 Mark.